

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Berichtungen nehmen die Ausländer  
und die Auswärtigen die Deutschen  
empfangen. — Erstmalig veröffentlicht.  
Anspruch - Auflage Nr. 22.

Postanschrift: Die Postverwaltung  
Büro für Ausländer aus dem und  
Hinterland zu Görlitz, am  
Wörthweg 20 Görlitz, am  
Schlesischen Platz 20 Görlitz,  
Sachsen-Anhalt zu Görlitz, am  
Wörthweg 20 Görlitz.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Aue 1000

Nr. 295

Freitag, den 19. Dezember 1924

19. Jahrgang

### Der Rechtsblock gescheitert.

Das Zentrum einstimmig gegen die Rechtskoalition. — Für Fortführung der Politik der Mitte. — Stresemann gibt den Auftrag zur Kabinettbildung zurück.

Berlin, 17. Dezember. Die Beratungen der Reichstagsfraktion des Zentrums, die bis in die späte Nachmittagsstunde dauerten, endeten mit folgendem Beschluss:

„Die Zentrumspolitik hält grundsätzlich an ihrem Streben zur Bildung einer Koalition der Volksgemeinschaft fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen Gründen die Beteiligung an einer Rechtskoalition ab. Sie wird sich nur an einer Regierung beteiligen, die die Gewähr für die unveränderte Fortführung der Politik der Mitte bietet.“

Es ist herzobzuhören, daß dieser Beschluß des Zentrums „habezu mit Eininstimmigkeit erfolgt ist, daß also auch der sogenannte rechte Flügel des Zentrums eine Beteiligung an einer Rechtskoalition nicht für möglich gehalten hat, angehoben der Stimmlauf, die sich bei den Massen des Zentrums gezeigt hat. Der Zentrumsbeschluß ist, soweit die Frage einer Rechtskoalition in Betracht kommt, sogar noch weitergehend, als man angenommen hat. Die Teilnahme an einer Rechtsregierung wird glatt abgelehnt, auch eine wohlwollende neutrale Haltung des Zentrums und die Belassung von einem oder zwei Fachministern in einem Rechtskabinett gar nicht in Erwägung gezogen. Was das Zentrum positiv will, geht aus dem Beschluß mit aller Deutlichkeit hervor. Es erstrebt die Wiederkehr der Mitte, da die Volksgemeinschaft bei der bekannten Haltung der Deutschen Nationalen unmöglich ist, aber auch der Gedanke der großen Koalition an dem Widerspruch der Deutschen Volkspartei scheitern würde.

Stresemann gibt den Auftrag zurück.

Berlin, 17. Dezember. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat heute nachmittag nach Bekanntgabe des Beschlusses der Zentrumspolitik beschlossen, sich an der Regierungsbildung „föhrend nicht zu beteiligen“. Auf Grund dieses Beschlusses hat der Reichsaufnahmeminister Stresemann den Reichspräsidenten gebeten, von der Betrauung seiner Person mit der Regierungsbildung abzusehen.

Berlin, 18. Dez. Die „Germania“ unterstreicht, daß der gestrige Beschluß der Zentrumspolitik, der eine Beteiligung der Partei an einer Rechtskoalition ablehnt, einstimmig gefaßt worden ist. Von einem linken und einem rechten Flügel innerhalb der Zentrumspartei läuft

ne barnach keine Rebe sein. Das Blatt betont dann weiter, der Beschluß sei so zu verstehen, daß weder eine direkte noch eine indirekte Beteiligung des Zentrums an einer Rechtskoalition in Frage komme. Nach Darlegung der Gründe, die zu dem Beschluß geführt haben, sagt das Zentrumblatt, der Beschluß der Zentrumspolitik sei eindeutig. Die jetzt einzuschlagende Richtung laute: Zurück zur Mitte. — Die „Beit“ nimmt an, daß sich der Reichspräsident nun an das Zentrum mit dem Aufruf trage der Regierungsbildung wenden werde. Das Blatt glaubt im Gegensatz zur „Germania“ nicht an eine Fortsetzung des Kabinetts der Mitte, da eine solche Regierung bei ihrer numerischen Schärfe keinen Bestand haben könnte. Das Blatt hält es deshalb für gegeben, daß das Zentrum versucht, einen Linksblock zu bilden. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang einer Entschließung der Reichs- und der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei zu, die dahin laute, die Partei werde eine Regierung, in der die Sozialdemokratie vertreten sei, grundsätzlich nicht unterstützen. Der „Vorwärts“ will wissen, daß Dr. Stresemann gleichzeitig bei seiner Ablehnung der Kabinettbildung dem Reichspräsidenten vorschlagen habe, den bisherigen Reichskanzler Watz mit der Kabinettbildung zu betrauen. Der Reichspräsident habe sich keine weitere Entschließung vorbehalten, habe aber Dr. Watz für heute vormittag zu sich berufen.

Berlin, 18. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die heute nachmittag zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetreten wird, dürfte sich auch mit der Wahl des Reichstagspräsidenten beschäftigen. Sowohl beim Zentrum, wie auch bei den Demokraten wird die Auffassung vertreten, daß der Reichstagspräsident aus der kürzlich gewählten Partei, also aus der sozialdemokratischen, gewählt werden soll.

Deutschnationalen Taktik.  
Obert-Prozeß und neue Auslösung.  
In der „Germania“ ist zu lesen: Der Magdeburger Prozeß kam nicht von ungefähr. Was in keinem andern Lande möglich gewesen wäre, wurde in Deutschland zum Ereignis. In einem Beleidigungsklage fahren Zeugen auf, werden Zeugen aufgeboten; die aus ihrem Gedankenkreis über die Herbstvorgänge des Jahres 1918 aussagen — und ein Einzelrichter macht Weltgeschichte. Nicht die Weltgeschichte ist das Weltgericht — das Magdeburger Gericht ist die Weltgeschichte. Ob Freispruch oder Verurteilung, ist in dem Falle gleichgültig. Der Reichspräsident wird doch verbrannt. In dem neuen Reichstag haben die Deutschen Nationalen für Agitationssstoff gesorgt: der Obert-Prozeß muß und wird ihn liefern. Zu welchem Zweck? Eben zur parteipolitischen Agitation — gewiß. Aber viel wichtiger ist es für die deutschnationalen Methoden, daß man mit dieser Kanone hinweggeschossen über den Schwerpunkt der deutschen Politik, über das Bonner Abkommen. Das ist Nebensache; man will ja auch gar nicht gerne an die Zeit der Abstimmung erinnert sein. Deshalb zuerst der Feldzug gegen den Reichspräsidenten. Damit sind die Kassationen der Deutschen Nationalen noch nicht erschöpft. Bei dieser Taktik kann das neue Kabinett auf der Strecke bleiben. Dann wieder der Zeitpunkt für die Krise, für die neue Reichstagsauslösung bekommen. Zur Vereinfachung könnte der neue Reichspräsident und der vierte Reichstag gleichzeitig gerichtet werden. Die „nationale“ Parole wäre da: gegen den „Bandesverdorfer“, gegen die „Dolchstoßbrüder“, gegen die „Mordverbündeten“.

#### Ein ungünstiger Trick der Rechten.

Berlin, 17. Dez. In der deutschösterreichischen und der deutschnationalen Presse werden Andeutungen gemacht, daß die deutschnationalen und die deutschösterreichische Fraktion im Landtag eine formale Verschmelzung befürworten, um dadurch den Anspruch auf den Landtagspräsidenten zu erwerben. Wie verlautet, haben sich die prominentesten Führer aller anderen Fraktionen, soweit sie im Landtag anwesend sind, dahin ausgesprochen, daß sie einen geeigneten Schied für durchaus ungünstig halten. Dies

Deutschösterreichischen haben den Wahlkampf selbstständig geführt, befinden sich dabei im scharfen Gegensatz zu den Deutschen Nationalen und denen gar nicht daran, sich parteiorganisatorisch mit den Deutschen Nationalen zu vereinigen. Es wäre ein absoluter Widerspruch, wenn die Deutschösterreichischen und die Deutschen Nationalen im Preußischen Haus eine Einheit bilden, während sie im Lande draußen und im Reichstag getrennt auftreten und sich getrennt schlagen.

Schiere gegen Westarp gewählt.  
Die deutschnationalen Fraktion wählte zum Vorsitzenden ihrer Fraktion den Abg. Schiele, der bekanntlich von den Deutschen Nationalen für ein Rechtskabinett als Wirtschaftsminister in Aussicht genommen ist. Ein großer Teil der Fraktion war für Graf Westarp; die Mehrheit aber entschied sich für Schiele.

#### Nach den Wahlen in Braunschweig.

Braunschweig, 17. Dez. Der Jubel der Rechtspresse über die Landtagswahlen in Braunschweig ist schnell verstimmt. Von einem wahren Rechtsieg kann nämlich nicht gesprochen werden. Die jubelnden Überschriften sind verschwunden, und heute liest man schon in viel beobachteter Ausföhrung: „Der komplizierte Landtag“. Das amtliche Wahlergebnis hat noch eine kleine Verschiebung mit sich gebracht, die Rechte hat noch einen Sitzen an die Linke abgeben müssen. Nun haben von den 48 Mandaten die Deutschen Nationalen 10 und die Wirtschaftspartei 9 Sitze. Weil sich damit natürlich nicht regieren läßt, suchen diese beiden Parteien Bündnisgenossen. Der eine Welle dürfte ihnen sicher sein, die schwieriger aber wird sich das Heranziehen der vier Vertreter der Wirtschaftspartei gestalten. Diese neue Partei ist nämlich mit der Parole in den Wahlkampf gegangen: „Wir wollen im Landtag auf den Tisch schlagen!“ Das läßt sich ganz gut ausführen, wenn man in der Opposition sitzt, schlecht dagegen, wenn man Regierungspartei ist. Aber, selbst wenn diese Biererfraktion sich der Rechten anschließt, ist damit doch noch keine Regierungsbasis geschaffen, denn auch dann ist noch keine Mehrheit vorhanden.

#### Der Strafantrag im Haarmann-Prozeß.

Hannover, 17. Dezember. Im Haarmannsprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt unter Freispruch im Falle Hannes, in 26 Fällen die Verurteilung Haarmanns zum Tode. Außerdem beantragte er die dauernde Überherrnung der bürgerlichen Ehrenrechte.

#### Haarmann als Agitationssmittel.

Da die preußischen Hölle der Deutschen Nationalen wegzuschwimmen scheinen, muß nunmehr sogar der Waffensmörder Haarmann dazu herhalten, um das „dringende Bedürfnis“ nach deutschnationaler Reaktion in Preußen zu begründen. In einem Artikel „Das korrigierte Urteil“ schreibt die „Deutsche Zeitung“:

„... Und Haarmann? Ein lieber, guter Kerl ist er nicht — auch die Leute, die sein Blut leben mögen, sagen nicht, daß der Gentleman zu behaupten. Aber hämische Karikaturen der „Humanität“ sind an der Arbeit, ihn mit dem Panzer der Herrlichkeit zu wappnen und die Geschworenen windelweich zu stimmen. Und wenn ihre Bewährungen keinen Eindruck auf die Richter machen, im Hintergrund steht wieder daß preußische Staatsministerium. Darum die Frage: Was wird aus Haarmann?“

Man muß wirklich sehr deutschnational abgedreht sein, um bei einer derartig „faulen“ Kampfweise nicht von heftigem Nebelschein bestellt zu werden.

#### Herrlots Genesung.

Paris, 17. Dez. Die Besserung im Befinden Herrlots hält an. Die Ärzte haben heute vormittag die Hoffnung geäußert, daß der Ministerpräsident im Laufe der nächsten Woche das Bett verlassen kann.

Die Übernahme der provvisorischen Regierungsbildung durch Bainbridge, von der dieser Tage die Rede war, scheint nicht mehr in Frage zu kommen.

#### Eine Anklage Millerands gegen Herrlot.

Paris, 17. Dez. Auf dem gestrigen Bankett des Internationalrepublikanischen Bündnis hielt der frühere Präsident der Republik Millerand eine große Anklagesrede gegen die Regierung Herrlot und den Linksbloc. Er unterzog sowohl die Innen- als auch die Außenpolitik der französischen Regierung einer außerdörflichen harfenartigen Kritik. Das Genfer Protokoll, erklärte er, schwebte zöllermassen in der Luft, man wisse nicht einmal, wann seine Prüfung wieder aufgenommen werden wird. Deutschland habe in London den Dawesplan zwar angenommen und auch mit seiner Durchführung begonnen. Wer nun wenn es diesen Plan weiter durchführen, werde er tatsächlich Zahlungen ergeben. Frankreich habe seinerzeit Druckmittel gegen Deutschland nicht in der Hand. Das Ruhrgebiet sei aufgegeben und die französisch-belgische Regie verschwunden. Diese Aktionen gegen die Politik einer Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland gipfelte in der Frage, ob Frankreich nun davon gehen darf, seine militärischen Kräfte zu vermindern, wie es die Sozialisten fordern. Millerand schloß seine Rede so, wie er sie begonnen, mit heftigen Angriffen gegen die Regierung Herrlot, daß sie die Sowjetregierung, die eine Regierung der Schande und des Verbrechens sei, anerkannt habe.

Paris, 17. Dez. Die Reparationskommission stellt heute mittag eine offizielle Sitzung ab, in deren Verlauf der Generalagent für Reparationszahlungen über alle schwelbenden Fragen Bericht erstattete. Zwischen der Kommission und dem Agenten wurde vollkommenes Einvernehmen erzielt.

#### Verfassungsreform in Spanien.

Madrid, 17. Dez. Admiral Mago, der Stellvertreter des Diktators, erklärt die Wiedergabe von einem Stellvertreter des militärischen Direktoriums für nicht zutreffend. Gómez wird offiziell demonstriert, daß am 1. Januar eine Militärregierung unter dem Vorsitz Primo de Riveras ihr Amt antreten werde.

Antonio Maura, der angesehene Führer der konservativen Partei, arbeitete einen neuen Verfassungsentwurf aus durch die spanische Monarchie den Gründungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Schweiz angewandert wird und bis spätestens 1920 vor späteren Konstitutionsentwurfen steht.

Infolge neuer Anklagen in Marocco verließ Primo de Riveras die für den 26. Dezember angekündigte Reise. Auf die sich mehrenden Angriffe einer internationalen Auswirkung des spanischen Rückzugs, die bereits Gerüchte über eine neue Aufteilung der freiwährenden Gebiete verbreiten, hat Primo de Riveras seine Stellung erläutert, daß Spanien nicht die Macht habe, Rechtsauffälle anzugeben. Alle Maßnahmen zur



## Der Kampf um die Volkschule.

Der Sächsische Lehrerverein sendet uns nachstehende Entschließung mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die Denkschrift des Ministeriums für Volksbildung über die sächsische Volkschule ist ein Vorstoß gegen die Schulgesetzgebung seit der Staatsunabhängigkeit. Mit dem Übergangsgesetz, das alle Kräfte im Volk und in der Lehrerschaft der Jugendziehung dienstbar machen und die Schularbeit im Rahmen der allgemeinen Volkschule auf die Grundlage der Berufsbildung stellen wollte, sieht auch der Kampf der Gegner ein. Mit der Übernahme des Volksbildungsministeriums durch einen Vertreter der Deutschen Volkspartei erhält der Kampf neuen Anstoß. Die Hesse gegen die Volkschule wurde zum Mittel der Parteipolitik. Die Denkschrift des Volksbildungsmasters Dr. Kaiser versucht die damals gegen die Volkschule erhobenen Vorwürfe nachdrücklich mit Beweisen zu stützen.

Das Ministerium wirkt seine Denkschrift, vermutlich dem Drängen einflussreicher Gegner der Volkschule und des Schulfortschrittes nachgebend, in die weiteste Offenlichkeit, noch bevor die eigentlichen Erhebungen über den Stand der Volkschule auf Grund der ministeriellen Verordnungen abgeschlossen sind. Damit hat das Ministerium einen ganz ungewöhnlichen Weg beschritten, so daß die Ergebnisse der Erhebungen nicht, wie es sonst üblich ist, zum Gegenstand einer eingehenden Aussprache mit den Beteiligten gemacht. Die Folgen dieses Schritts zeigen sich in der ganz einseitigen Auswertung der Ergebnisse in weitverbreiteten Tageszeitungen; dort wird nur das der Offenlichkeit mitgeteilt, was als Mangel anzusprechen ist, alles aber, was an erfreulichen Ergebnissen der angestellten Erhebungen von der Denkschrift selbst anerkannt wird, wird verschwiegen. Das mit der Denkschrift geübte Verfahren steht mit der wiederholten Verabsicherung, daß es nur um das Wohl der Schule geht, nicht im Einklang. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins wird zu der Denkschrift im Einzelnen in einer besonderen Veröffentlichung Stellung nehmen. Die Denkschrift führt zur Abstellung der von ihr verzeichneten Mängel eine Reihe von Maßnahmen an, die im allgemeinen auf beschleunigte Durchführung wichtiger Bestimmungen des Schulbedarfsgegesetzes abzielen, und es ist nur zu hoffen, daß diese Maßnahmen nicht schließlich doch durch den Hinweis auf die Finanzkrise zurückgedrängt werden. Eine wesentliche Umlage erwartet die Denkschrift von Veränderungen im Bereich der Schulaufsicht und schlägt die Aufstellung einer größeren Anzahl „zweiter Beamter“ vor, die neben dem Bezirkschulrat und unter seiner Verantwortlichkeit die Schulaufsicht ausüben sollen.

Der Sächsische Lehrerverein hat die Aufsicht des Staates über die Volkschule, die Schulaufsicht an sich, noch nie befürwortet — nur der Doppelaufsicht, der Beaufsichtigung und Bewertung der Lehrerarbeit durch mehrere Dienstvorgesetzte, galt sein Kampf. Mit aller Bestimmtheit wendet er sich darum gegen die Pläne der Denkschrift, gegen die bedächtige Wiedergabe der kaum erst besiegten Doppelaufsicht.

Schon seit 1908 ist der Sächsische Lehrerverein für Vereinigung der Schulaufsichtsbezirke, für vermehrte Anstellung von Bezirkschulräten eingetreten. Das Ministerium für Volksbildung hat im Frühjahr dieses Jahres im Landtag einen Antrag auf Einziehung von vier Schulaufsichtsbezirken gestellt, der Volksbildungsmaster selbst setzte sich besonders dafür ein und wies zur Begründung im Ausschluß u. a. auf die unzureichende Beaufsichtigung der Bezirkschulräte in den fraglichen Schulaufsichtsbezirken hin. Auf eine Eingabe des Sächsischen Lehrervereins hat der Landtag den Antrag des Volksbildungsmasteriums abgelehnt und die Stellen im Haushaltblatt auf neue bewilligt. Trotz dieser klaren Stellungnahme des Landtages und trotz des von der Denkschrift angeführten Mangels an Aufsicht sind zwei dieser Stellen bis heute noch nicht wieder besetzt. Für die damals durchgeführte Verminderung der Schulaufsichtsbezirke wurden auch finanzielle Gründe geltend gemacht. Angeblich dieser Tatsache ist es schließlich unverständlich, daß jetzt mit einem Male die Mittel für eine Vermehrung der Schulaufsicht durch „zweite Beamte“ in größerer Anzahl vorhanden sind. Diese widersprüchsvolle Haltung bestätigt: nicht sachliche Gründe haben zu dem Vorschlag geführt, sondern parteiopolitische Absichten sollen verwirklicht, eins der wesentlichsten Stücke aus dem Übergangsgesetz soll herausgebrochen werden. Der Sächsische Lehrerverein erwartet vom Landtag, daß er an den Grundlagen des Übergangsgesetzes festhält, daß er die Schulaufsichtsbezirke vermehrt und dem durch das Volksbildungsmasterium Dr. Kaiser eingeleiteten Abbau der Schulgesetzgebung entgegentritt.

## Erzgebirge und Sachsen.

**Leuter.** Der Elternrat besetzte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Rechnungsauszug für die Quäderfläche. Die gesammelten Gelder in Höhe von 220 Mark wurden reißlos verbraucht. Eine weitere Spaltung von bedürftigen Kindern soll voraussichtlich Mitte Januar des nächsten Jahres beginnen, nachdem die Mittel durch das Bezirksfürsorgeamt bereitgestellt sind. Es sind bereits 128 Kinder durch den Schularzt Dr. Werner im Besitz zweier Elternratsmitglieder und der Schulleitung für die Speisung bestimmt worden. Werner besetzte sich der Elternrat mit dem Wunsch der Elternschaft, die Schulstunden möglichst gleichmäßig auf die Vormittag und Nachmittage zu verteilen. Es wurde beschlossen, dieseshalb schriftlich bei der Schulleitung vorstellig zu werden. Schuldirektor Uhlig machte davon Wissensschaft, daß es die Einnahme beim letzten Schulfest ermöglichte, für den Unterricht 8 Schulharmoniums und 8 Übungsgitarren anzuschaffen. Wegen des Ankaufs eines Klaviers für die Schule steht nun noch in Unterhandlung.

**Wilisch.** Offizielle Stadtverordnetenkonferenz. Kenntnis wird genommen von dem Vorrichtungsbeauftragten. Die Mittel zur Umsetzung einer Brille für ein armes Kind werden bewilligt. Genehmigt werden die Gesuche 1. um Ertrag der Klavierstauer eines Auswärtswohnenden, 2. das des Stadtbaumeisters um Süßigeb, 3. das eines bisligen Gewerbetreibenden zum Verkauf von Brauntwein in Flaschen. Abgesehen wurde das Gefuch eines entfernt wohnenden Brandgezögigten. Die Gedanken der Heimbürgin wurden wunderbar erhöht. Die Weihnachtsversicherung für arme alte Leute und Schulkinder werden in der vom Wohlfahrts- und Jugendwohlfahrtausschuß beschlossenen Weise ausgehen.

**Gengenfeld.** Ein Jagdunfall. Ein Jagdpächter aus Chemnitz hielt am Sonntag nachmittag eine kleine Treidelpack auf heißer Flur ab, bei welcher Herr Emil Kriché von hier eine Schrotblase ins Gesicht und den Körper erhielt. Er wollte beobachten, ob vom Grundstück seines Vaters Christbäume gestohlen wurden und wurde dabei durch den Schuh schwer verletzt. Die Untersuchung wird ergeben, wer die Schuh am dem bedauerlichen Unfall trug.

**Röderwitz.** Das Stadtverordnetenkollegium in Röderwitz seit der Prüfungssession am 1. September d. J. seit unter Polizeischutz im Rathausaal tagt, hat einen Antrag der kommunistischen Fraktion auf Auflösung des Volkschutzes und Wiederauflösung der beiden an der Hauseret beteiligt gewesenen Abgeordneten abgelehnt. — Der Anschluß der Heimatkalten Reiboldsgrün und Übersberg an die Oberlandzentrale in Röderwitz, der 20.000 Mark kosten wird, wird genehmigt.

**Plauen.** Wahl eines neuen städtischen Kapellmeisters. Der Rat von Plauen hat den ersten Kapellmeister des Plauener Theaters, Dr. Cremer, zum neuen städtischen Kapellmeister ernannt. Die Stelle des Konzertkapellmeisters wurde also mit der des ersten Opernkapellmeisters im Theater wieder vereinigt, in Zukunft soll auch der zweite Opernkapellmeister mit zur Leitung von Konzerten herangezogen werden. Dr. Ernst Cremer wurde benachrichtigt, er sei zum ersten und Gustav Honeck zum zweiten städtischen Kapellmeister gewählt.

**Plauen.** Von bisher noch nicht ermittelten Einbrechern sind in der vergangenen Nacht aus dem Schaukasten eines Pelzgeschäftes in der Bahnhofstraße Pelzstücke im Wert von 4000 Mark gestohlen worden. — Der Landwirtschaftliche Kreisverein des Vogtlandes beging gestern im Besitz vieler Vertreter der sächsischen Staatsregierung, der vogtländischen Landeshauptmannschaften, der Stadt Plauen und von der Landwirtschaft nahegelegenden Körperschaften das Fest seines 75-jährigen Bestehens.

**Dresden.** Der Dresdner Rundfunksendeturm, der bekanntlich vom Leipziger Sender bedient werden wird, wird Mitte Januar den Betrieb eröffnen. Zur Zeit ist die Antennenfrage noch nicht gelöst, da die Kreuzkirchengemeinde sich weigert, den Kreuzturm neben dem Rathausmarkt mit für die Antenne herzugeben. Der Dresdner Sender wird 1,5 Kilowatt Stärke besitzen, also etwa 150 Kilometer Reichweite haben und ebenso stark sein, wie zur Zeit der Leipziger Sender, der nächstens seine Sendestation auf 8 Kilowatt umstellen wird. Der Dresdner Sender wird voraussichtlich auf

Welle 300 geben, während bekanntlich der Leipziger auf der Welle 484 gibt.

**Dresden.** Um den Landeshauptmann Schatzmeister-Freiberger. Die Wahlung des „Sächs. Rep. Rot.“, die Regierung habe den Freiberger Landeshauptmann Schatzmeister mit Wirkung vom 31. Dezember seines Amtes entzogen, ist unrichtig. Die Regierung hat noch gar keinen Beschluß gesetzt.

**Groß.** Keine Bergungsleitung Birkau-Greiz. Das Greizer Gaswerk soll durch Neuanlage der Ofenfeuerung auf neuzeitlichen Standard umgedeutet werden. Dadurch wird die Wirkung, Greiz mit dem Gaswerk Birkau durch eine Bergungsleitung zu verbinden, überflüssig. — Zum Vorsitzenden des Kreisrates wurde Mittelgutsbesitzer Hermann-Hermannsgrün gewählt. — Der Director des Greizer Landfrankhauses Dr. Wichmann wurde zum Medizinalrat ernannt. — Die Bergungssteuer im Landkreis Greiz wurde bei der Kartonsteuer um 80 Prozent, beim Paßchal um 70 Prozent erhöht.

**Wittnau.** Göttinger verachtet. Aufgriffen wurde eine 24 Jahre alte Arbeitskarte aus Langenleuba-Niederhain, die in einer öffentlichen Haushaltseinheit am Anger in der Montagnacht niederlag. Ihre Sachen, in zwei Kartons verpackt, hatte sie in einem Garten am Georgenplatz niedergelegt. Dort wurden die Sachen gefunden und beim Fundbüro abgeliefert.

## Kunst und Wissenschaft.

**Luise Brentano,** der bekannte Nationalökonom, feiert am 18. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Der berühmte Nationalökonom und Sozialpolitiker Professor Luise Brentano, ein Stoff des Dichters Luise Brentano, feiert auf seinem Ruhehof in Berlin am Chiemsee seinen 80. Geburtstag. Er lebt an den Universitäten in Breslau, Straßburg, Wien, Leipzig und am Königsberg in München, von 1891—1916. Nach dem Zusammenbruch wurde er für kurze Zeit bairischer Volkskommissar für Handel und Industrie. In diesem Jahre hielt der greise Gelehrte auf dem internationalen Kongress für Sozialpolitik in Prag eine sozialpolitisch wie augenfällig bedeutende Rede über den Kulturdienstag, die bei der internationalen Öffentlichkeit eine außerordentliche Bewegung hervorrief. Seine nicht gebrauchte gesetzige Praxis erregt allgemeine Bewunderung. Sie war einer der Führer der liberalistischen Schule der deutschen Nationalökonomie, und ist besonders durch seine sozialreformische Tätigkeit bekannt geworden.

**Die Verfassung der „Berliner Range“ gekrönt.** In Berlin verschließt nach langerem Leiden die unter dem Pseudonym Ernst Georgi weitbekannte Schriftstellerin Margarete Michelson im Alter von 81 Jahren. Der Erfolg ihres humoristischen Hauptwerkes, der gehabtbaren „Berliner Range“, war überaus groß. Ihre letzten Werke waren „Der Konfessionsbaron“ und der Roman „Demokratische Landmann.“

**Theaterhandel in Norden.** Bei der Aufführung des Dramas „Der König“ von Jodl, bei der in einer Zwischenzene bei verschlossenem Vorhang zur Unterhaltung der Revolutionstimmlung die Marschallade gespielt wird, kam es dieser Tage während des Abspielens des Stedels zu einem Theaterbrand. Stürmisches Publikum, Hupe wie „Aufdruck!“, Stufen entkamen. Am Schlusse erst beruhigte man sich und spendete lebhafte Beifall.

## GOERZ-Feldstecher

In höchster Vollendung  
für Reise, Sport, Theater.



Hervorragendes  
Weihnachts-Geschenk.

Zu haben in allen Ausführungen  
bei:

## Erler & Co. Nachf., Aue

Telefon 14 Inh.: Karl Sommer. Markt 5

## An der Spitze stehen Krügerol-Katarrh-Bonbons

...naschend wirksame Zusätze.

„Wenn es eine Schuld gegen unseran Vater war, so hat sie es tausendmal wieder gut gemacht. Sie war das beste Glück seines Lebens!“

„Ja, Tora und seltsam verschlungen sind die Schildschädeln, daß sie an ihrer Schuld zugrunde gehen mußten. Dein Schwager Bannersberg hätte nie das Material gehabt, sie in den Tod zu treiben und mich zu entrichten, wenn nicht Auguste Stövesand sich als williges Werkzeug des Hasses gegen meine arme Mutter eingeschafft hätte. Ihre Aussage gab ja den Ausschlag in diesem unseligen Prozeß und daß diese Aussage mit einem Meineid von ihrer Seite beschworen wurde, darauf legt ich ebenso wie du meine rechte Hand ins Feuer.“

„Ach, Wilber, das sind die dünnsten Wölfe, die uns ins Leben hineintreiben und schuldig werden lassen! Armer Vater! Auch auf ihn kann ich keinen Stein werfen. Seine erste Ehe und seine frühe Vereinsamung haben ihn auf diesen Weg gebracht.“

„Vielleicht lag in diesem Verschweigen ein Verschulden von ihrer Seite, daß sie so furchtbar dühen mußte. Doch wer durfte da einen Stein auf sie werfen? Ich sah den Schwerpunkt ihres tragischen Geschicks darin, daß das große, überwältigende Glück für die Heimatloje um ein paar Wochen zu spät kam. Gerade um die paar Wochen ihres phantastischen Wahrtraumes mit Gebrecht Vollmar. Und als nun das Ungeahnte, das nie zu hoffen Gewagte Ereignis wurde, daß ein Mann von der Stellung und verblüffenden Bedeutung unseres Vaters ihr Herz und Hand anbot, da hat die Urne nicht den Platz gefunden, zu definieren, aus Furcht, das Schändende Glück zu verschützen. Wer ein Herz für menschliche Schwäche hat, wird das verstehen.“

„Unser gutes, alter Onkel Götzebod! rief Moth wehmäßig, „wie oft habe ich mich nach dem Lieben, allen Herrn gefleht! Er schüttete mir die Graberde, die er unserer Mutter gehalten und für diese Stube werde ich ihm ewig dankbar sein!“

„Er lebt es auch durch, daß Mutter den Platz im Erdgräbernden neben Vater befaßt, den ihr Bannersberg als einer Selbstmördlerin freitig machen wollten. Er vereinigte sich mit dem Kreis, der feststellte, daß ihr Tod kein Selbstmord, sondern eine Wahnsinnstat im Siebenrachen gewesen, für die sie nicht verantwortlich zu machen sei, da schwere Influenzafälle selber häufig auf das Gehirn wirken. Ich glaube, ich hätte jene furchtbare Zeit nicht überlebt, wenn ich Onkel und Tante Götzebod nicht gehabt hätte. Sie machten mir ihr Haus zu einer zweiten Heimat und halfen mir liebevoll über all das Unschöne hinweg, das über mich hereinbrach, sie standen mir bis zum Neuersten zur Seite. Sie und mein anderer Vormund, Graf Heilig. Aber in Jansau fühlte ich doch später, daß der Onkelkreis mit dem Grafen der zweifelhaften Widerstand ein anderes für sie sei als der Erbe von Mahlow. Und das ist ja merkwürdig begreiflich. Im Jansauer Pfarrhaus sollte ich hingegen nun zur Familie. Und Tante Moth bestreute, was sie getan mit der Preisgabe des Geheimnisses ihres Vaters. Sie überwarf sich mit Bannersberg deswegen. Doch versprach mir, Tora, daß wir fünfzig diese Dinge ruhen lassen. Wenn ich meines Lebens froh werden soll, darf ich die alten Geheimnisse nicht aufzurufen. Ich muß vergessen.“

„Se, Wilber, und jetzt fangen wir ein neues Leben an,“ bestätigte Tora.  
(Fortsetzung folgt.)

## Neues aus aller Welt.

Wohnt es sich jemals kommen? Die Wohnungsknappheit geht bei uns noch immer viele junge Paare, bei den Schwiegereltern zu wohnen. Daraus ergeben sich zahlreiche Missgeschäfte, die oft zu Hoch und Schämmereien führen, wie ein Fall zeigt, der sich kürzlich ereignete. In Wattenscheid lebte eine junge Frau mit ihrem Manne bei dessen Eltern, da es den Jungverheirateten nicht möglich war, vom Wohnungsmarkt ein Zimmer zugewiesen zu erhalten. Es kam zwischen beiden Parteien zu Streitigkeiten, die gar kein Ende nahmen. Und als der junge Gatte abschieds noch auf Konfunktionsgeworfene wurde, kam es zur offenen Feindschaft der Schwiegereltern gegen die Frau. Diese musste Wochenlang auf einer harten Bank schlafen und öffnete sich schließlich in einem Anfall von Verzweiflung die Blutsader. Den Versuchungen eines Arztes gelang es, ihr Leben zu retten. Nun endlich hat ihr das Wohnungsmarkt doch noch für sich und ihren Gatten ein Zimmer zugewiesen.

**Unsterben der Schlafkrankheit.** Eine Reihe Fälle der sogenannten Schlafkrankheit sind gegenwärtig in Holstein zu verzeichnen. Das Nebel, das wegen häufigen Aufstiegs, der damit verbundenen Erholung des ganzen Körpers und Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme sehr unangenehm ist, beruht auf nervösen Zwergkämpfen. Die Krankheit gehört zu den seltsameren, und die Arzte plagen in erster Linie Ruhe dagegen zu verordnen. Unstetiger Natur soll die Krankheit nicht gerade sein. Es dürfte sich jedoch für Verdöse einige Vorsicht gegenüber Personen empfehlen, die von der Schlafkrankheit betroffen sind.

**Warum die Pawlowna heiratete.** „Ich habe mich immer nach einem Heim mit einer Rübe gesucht.“ Das ist einer der Gründe, den die unvergleichliche russische Tänzerin Anna Pawlowna für ihre Eheschließung angibt die sie jetzt ganz in geheimer mit ihrem Begleiter Andre Denisse geschlossen hat. Wie der „New York Herald“ meldet, hat die Pawlowna ihre Ehe, die bereits seit einiger Zeit besteht, erst jetzt öffentlich bekannt gemacht und sie teilt zugleich ihren unumstößlichen Entschluss mit, der Bühne Lebenswohl zu legen. Die Tournes auf der sie sich jetzt befindet, soll ihre letzte sein; sie will sich dann ein Heim in Paris gründen und sich nur ihrem häuslichen Leben, sowie der Erziehung der 15 russischen Flüchtlingskinder widmen, die sie bei sich aufgenommen hat. „Eine Künstlerin kann keinen Hatten haben“, sagte sie. „Pawlowna die Tänzerin und Pawlowna die Ehefrau sind ganz verschiedene Personen, die ich streng voneinander getrennt halte. Meine Tänzertum gehört dem Publikum, mein Mann gehört mir. Ich habe mich immer nach einer Häuslichkeit gesucht, in der ich leben kann, ohne daß mich die Öffentlichkeit aus meinem Glück heraustricht. Ich werde es nicht wie die Party, die Bernhard und andere Künstlerinnen machen, die immer wieder von neuem von ihrer Laufbahn Abschied nehmen. Wenn ich mich von der Welt und von der Kunst zurückziehe, so gefiele es endgültig.“

## Gerichtsraum.

### Das Urteil im Elmar-Prozeß.

**Wangen,** 17. Dezember. Der Angeklagte Wenzel wird wegen Entstehung des Konkursantrages zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, im übrigen freigesprochen. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungsbehörde verhängt. Die Angeklagten Gehelein und Straßburger werden freigesprochen. Das Verfahren gegen Elmar, wird zu besonderes Verhandlung und Entschiedung abgetrennt. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Verurteilung vorliegt, dem Angeklagten Wenzel zur Last gelegt, soweit Entschiedung in Frage kommt, auf die Staatskasse übernommen. Die seit Ende Juli in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten Wenzel und Straßburger werden sofort aus der Haft entlassen.

### Kaufhaus Deutzengeschäft.

Ein interessanter Prozeß wurde in vierzigter Verhandlung vor dem Leipziger Landgericht abgewickelt. Seinerzeit waren höchst bei der Königlichen Staatsbank, Sächsische Leipzig auftretende erregende Verhaftungen vorgenommen worden. Auch der Direktor der Abteilung war in Haft genommen worden. Man konnte jedoch nur zwei Beamten eine strafbare Handlung nachweisen. Es waren die Gartenhändler Fritz Dietrich und Friedrich Ludwig. Sie hatten im Oktober und November 1923 sowohl dies bestohlen war, umfangreiche Rechnungen auf eigene Rechnung getätig. In der Verhandlung wurde auch der Präsident der Königlichen Staatsbank Degenhardt als Zeuge vernommen. Es hellte sich heraus, daß Dietrich hauptsächlich die Veruntreuungen veranlaßt hat. Sein Gewinn war dabei recht gut. Er konnte sich ein Haus kaufen und auch sonst gehobene Anschaffungen machen. Das Urteil lautete gegen Dietrich wegen Urkundenunterschaltung und Untreue auf fünf Monate Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe, gegen Ludwig gegen den gleichen Vergehen auf vier Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. — Wie verlautet, soll gegen das Urteil von der Verteidigung Berufung eingelegt werden, da derartige Geschäfte damals bei der Staatsbank ähnlich gewesen sein sollen.

**Peter Scher wegen „Gotteslästerung“ angezeigt.**

Gegen den verantwortlichen Redakteur des „Simplifizierten“, Peter Scher, ist von der Evangelischen Kirche Anzeige wegen Gotteslästerung erstattet worden. Der

Minister für das Kirchenamt gab die Nummer 29 des „Gotteslästerer“, in der ein satirisches Gedicht von „Gottgitterlust“ gewisse Tendenzen von der letzten Dogma des Evangelischen Bundes verboten.

## Bunte Zeitung.

### Essenszeit.

Essenszeit — ein alltägliches, einfaches Wort und ihre Bedeutung etwas läufiges, Selbstverständliches; dennoch welche Perspektiven tun sich auf, wenn wir bedenken, was für Anstrengungen des Gehirns es bedarf hat, um überhaupt eine Essenszeit einzuführen; was es braucht, um sie regelmäßig gewillkt einzuhalten.

Welche Probleme mühten bewältigt werden, um in und nach dem Kriege deren regelmäßigen Gang zu ermöglichen, ebbare Tischarbeiten aufzutischen, welche Indianerlusten taten not und welche Anstrengungen, um den nötigsten Lebensmittel zu haben, zu werden! Mit welchem Gesetz begründet so manche Essenszeit, und welche Kummerluste groß sich vielfach der Mensch darüber ein. In Russland und überall, wo der Vertrag des Kommunismus beschritten wird wo man dem Volk mehr gehabt, „Tischlein, deck dich.“ verprah, gibt es keine Essenszeit mehr, Millionen Menschen hungern, und wo noch Nahrung eingenommen wird, trägt sie den Charakter der Tierfütterung. Das Kreuz vor dem Essen zu schlagen, ein Tischgebet zu sprechen, wie es einst üblich gewesen, verbietet der Bolschewik, und glorifizierte elegante Mahlzeiten mit forster Dienerschaft sind ihm ein Greuel.

Seine Tischmanieren sind derart, daß es Opfer kosten soll, mit gewissen diplomatischen Vertretern der Moskauer Regierung zu essen. Denn Tischmanieren, gleiche Aufmachung, richtige Auftragen und Anbieten der Speisen ist das Ergebnis unendlich langer Tradition, gepflegt und weitergegeben von einer Schule Erlesener und ermöglicht durch eine ebenso organisch gewachsene, allmählich zur Menschenwürde fortwährende Staatsentwicklung. Die Regelmäßigkeit, die Feierlichkeit, das Festliche der Essenszeit ist ein Gewinn langsam emporstrebender gesellschaftlicher Kultur.

Viehleb' Hof, achlos' Hinunterwürgen der Speisen ist Verlust der Kultur, mög es in der Boheme stattfinden oder von eiligen Millionären geübt werden, die vor lauter Geschäftstreib' keine Zeit für den Frieden und Genuss des täglichen Lebens haben. Essenszeit ist Friedenszeit. Soll es wenigstens sein, eine „treuga Dei“ mitten unter Geschäftem, Sorgen, Kampf ums Dasein.

Nichts ist hässlicher, geschmacloser und ungesunder als Streit bei Tische.

Was das schöne alte Tischgebet außer acht kommen, ein stiller Segen, ein schweigender, doch geführter Dank sollte der Brust entstehen und eine lächelnde Miene das Antlitz beleben, wenn man sich zu Tische setzt. Das Festliche an festlicher Zeit, der Höhepunkt wurde einst erreicht mit dem feierlichen Gange zur Mahlzeit stolzischer und hoher Personen, den Frauen verblüdeten. Dann folgten breit die Filigranen auf, von strammen Dienern flankiert, peinlich nach Rang und Stand geordnet, führten sich die Paare, einstmals an der Hand, mit zarter Verführung der Fingerspitzen, später wurde es Sitte der Dame den Arm zu reichen. Vornehme Häuser hielten an diesen anmutigen Ceremonien auch im Familienkreise fest, ja selbst zum ersten Frühstück führten sich die Paare der Biedermeierzeit.

Am längeren hat sich der festliche Charakter des Dinner mit vorgeschriebenem Abendanzug in England erhalten, aber er bedarf es, wie so manche Tradition, die lange unterspult, böslich zusammenbricht.

Doch auch am beschlednen Tisch, bei beschlebner Mahlzeit, wie Hora zu preisen wußte, hat Essenszeit etwas Festliches und soll es haben. Mit allerlei Torgestalt, mit anmutiger Gestalt der Einladung, durch gepflegte Ercheinung kommt das Gefühl zum Ausdruck: Es ist Friedenszeit, es ist Essenszeit. Mag es je nach Stand und Vermögen großartig oder schlicht vergehen, eine zivilisierte Art, die Essenszeit einzuhalten, ist eines der wichtigsten Symptome erreichter und bewährter Bildung, höheren Menschentums. Dienst und Geist gewinnen dabei eine eigene rituelle Bedeutung.

Eines der vielen Opfer gegenwärtiger Zustände, ein altes vornehmes Fräulein, dem nichts geblieben war, als eine durchaus stilvolle, vollendete Einrichtung mit schönem Tafelgebet, Weihrauch, Porzellans und geschlossenen Gläsern, pflegte dies alles feierlich und zierlich aufzustellen, wenn sie auch nichts als Brot und Wasser austilchen konnte. Erstaunt fragte man sie, warum sie sich nicht von diesen Sachen trenne, doch sie erklärte, mit all diesen schönen Dingen bleibe ihre beschledene Essenszeit ein festliche Augenblick. Auseinandergerissen wären die Gegenstände nicht mehr befestigt und lebendig. Sie sagte: „Ich lebe nicht mehr lange, solange ich lebe, soll meinwillen nichts Schönes sterben.“

## Steuerecke.

Wie wird jetzt von der Steuer abgezogen? Für den Steuerabzug vom Arbeitlohn nach den neuen Sätzen hat der Reichsminister der Finanzen eingehende Durchführungsbestimmungen erlassen. Maßgebend für den höheren Abzug ist nur die Zeit, für die der Lohn gezahlt wird. Wenn er gezahlt wird, ist unerheblich. Der höhere Betrag darf auch vom Lohn für eine Zeit abgezogen werden, die g. L vor den 1. Dezember fällt. Dann darf aber der höhere Abzug auch bei Zahlung nach mehreren Wochen nur für die vollen Wochen, die nach dem 1. Dezember enden, angesetzt werden. Bei einer gemeinsamen Zahlung für die Woche vom 19. bis 25. November und für die vom 26. November bis 2. Dezember darf in der ersten Woche nur der alte Satz abgezogen werden. Wir aber

s. B. ein Monatslohn vom 16. November bis 15. Dezember gezahlt, so kann der neue Satz abgezogen werden. Ist der steuerfreie Lohnbetrag auf Untrag erhöht, so bleibt es dabei. Die neue Vorschrift, daß eine Steuer vom monatlichen Arbeitlohn bis 80, vom wöchentlichen bis 20 Pf. nicht erhöht werde, gilt nicht für längere Zeiträume, also Tage und Stunden. Hier wird die Steuer nur auf die nächsten 5 Pf. nach unten abgerundet. Die neuen Bestimmungen gelten auch über den 31. Dezember bis auf weiteres.

### Volkswirtschaftliches.

Hat Reklameaufwand Einfluß auf den Verkaufspreis? Wie und da hört man die Befürchtung äußern, Reklameaufwand trage zur Vereiterung der Produkte bei. Die folgenden kurzen Überlegungen beweisen, daß das Gegenteil richtig ist. Nur diejenigen Firmen können ohne Beeinträchtigung der Qualität ihre Fabrikate zu billigen Preisen liefern, die imstande sind, durch einen gewissen Reklameaufwand deren Werbung auf breiter Basis sicherzustellen. Leuchtet es nicht ohne weiteres ein, daß ansprechende Reklame die Vorgänge eines Fabrikats hervorzuheben und dadurch die Kauflust des Publikums zu steigen vermögt? Zu ihrem eigenen Vorteil werden die Konkurrenten derart auf eine wirklich gute Marke geführt und dürfen erwarten, stets vortheilhaft zu kaufen, wenn sie denselben treu bleiben. Die Reklame für ein gutes Fabrikat verschafft ihm dauernd hohen Absatz. Nun weiß jedermann, daß gute Waren in großen Mengen erheblich billiger fabriziert werden können als in kleiner Anzahl. Reklameaufwand erhöht den Umsatz und erhöht Umsatz ermöglicht die verbilligte Herstellung des Produktes.

**Berliner Börse vom Mittwoch.** Die heile Grundstimmung der gestrigen Abendbörsen hielt auch am heutigen Tage an. Von Montanaktien waren insbesondere Rheinstahl, von denen vorbrüderlich erhebliche Umfälle zustande gekommen waren, gefragt. Der Grund der festen Haltung ist wieder auf Auslandsläufe in Verbindung mit den internationalen Verhandlungen zurückzuführen. Auf dem übrigen Markt blieb das Interesse, wenn auch hier eine feste Grundstimmung nicht zu leugnen ist, zurück. Am Markt der heimischen Renten wurde gegen Mittag Kriegsanleihe mit 0,835 genannt, die übrigen Renten lagen fest. Man hatte folgende Kurse: 3% prozentige Konsole 1,25, 25er R.-Schäde 2,175, Schuppenbonds 6, —, Zwangsanleihe 98,7. Tägliche Selt wurde mit 8 bis 18 Prozent pro anno, Monatsgold mit 12 bis 14 Prozent angeboten. Am internationalen Devisenmarkt blieb die Lage unverändert. Am heutigen Devisenmarkt ist nur geringe Geschäftstätigkeit.

## Poetenwinkel.

### An edle Menschen!

Wieder kommt das Weihnachtsfest, Wo sich jeder gern was schenken läßt. O denkt der alten Jüngstelein — Die einfach sind, und stehen allein! Deinen Herz sich hoch erfreut! Über jede Kleinigkeit, Die mal auch in früher Zeiten konnten manchen Freud bereiten. Doch die Käse ist so klein — 's langt kaum noch für sie allein — Drum bitten sie zum heil'gen Christ, Daß man sie nicht ganz vergißt!

## Lustige Ecke.

**Der Weizen.** Üblich wurde im kleinen Theater in Leipzig Schnitzlers Weizen abgesetzt. Frau Brießmich verdröß das sehr (weil sie ihn noch nicht gesehen hatte) und erbost sagt sie zu ihrem Ehegehoben: „Siehst, wenn ma wo scheen un indressand is, dann simmer alle möch nich derbei!“



SINGER  
MIT MOTOR UND LICHT  
DAS NEUSTE  
WEIHNACHTS-GESCHENK

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.**

Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 36.

Parfüms - Seifen  
Kölnisch Wasser

★

Curt Simon Central-Drogerie  
Aue i. Erzgeb.

Rheumatismus,  
Gicht, Ischias,  
Nervenschmerzen

Gliederreissen usw.

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sie schon viele Tausende von ihren schweren Leidern heilt bereit. Nur Rückmarte ist empfohlen.

Walther R. Althaus  
Hölligenstadt (Eichsfeld) A105

kleine Anzeigen  
haben guten Erfolg im  
Auer Tageblatt.

Für den  
Weihnachtstisch!

Bol-Röcke, Barchent-Unterröcke, Molree-Röcke,  
Wiener Schürzen, Wirtschaftsschürzen mit u. ohne  
Träger, Lüster-Schürzen in grau u. schwarz, Eullenne  
und Kleiderstoffe in gediegener preiswerter Auswahl.

A. Kirmse, Aue, Carolastr. 3, pl. 1 Tür links  
Eingang durch die Bauschl.

5-10 Mark garantieren täglich Nebenverdienst!  
Kein Wiederverk., nur dauernde leichte, saub. häusliche  
Arbeit, passend f. jeden. Bei Anfr. sind 20 Pf. bez. f. Rückporto, Muster und Drucksachen.

Verwandlungshaus L. Wachs, Chemnitz, Peterstr. 9.

Zugharmonikaspieler

der gleichzeitig ergebirgsche Lieder in ergebirgscher Mundart singt, bei freier Verpflegung und hohem Gehalt auf etwa 14 Tage gesucht. Sofort zu melden

Restaurant Hans Niclas, Chemnitz  
Zwickauer Straße 103.

Drucksachen

In sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.

5. Dezember  
n. Ist der  
ist es dabei.  
durch die  
erhöhen  
und Stun-  
en auch über

Kaufpreis?  
Reklameauf-  
die folgenden  
richtig ist.  
erung der  
xn, die im-  
beren Ab-  
nicht ohne  
gige eines  
st des Bud-  
erstell werden  
arts gefügt  
enn sie der  
abrat ver-  
tinann, daß  
fabriziert  
ustwend er-  
e verbilligte

Grundstüm-  
tinstahl, von  
kommen wa-  
wieder auf  
onalen Ver-  
Kraft bilden  
nung nicht  
hen Renten  
nammt, die  
Kurve: 34-  
chuppebleis-  
wurde mit  
is 14 Pro-  
t blich die  
nur geringe

## „. 200. Eine Tagesschau und Vorträge für das Erzgebirge. Freitag, d. 19. Dezember 1924.

fend Waffergins und Glurbelichtung als Nebenleistungen, nicht bezahlt. Die Entscheidung der Kreischausmannschaft hat damit Rechtskraft erlangt.

Görsberg. Geschäftsjubiläum. Die Firma J. Christ, Hartel, Kolonialwaren- und Tapetenhandlung, beging am Dienstag die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Die Schauspieler der Firma waren entsprechend geschmückt, die Kundenfestschrift erhielt kleine Jubiläumsgeschenke, jeder 50. und 100-Jäger sogar größere.

Böhmen. U p' n o h m b. Vergangenen Sonnabend veranstaltete der hierige Erzgebirgsverein für seine Mitglieder einen „Durchgang“, der außerordentlich zahlreich besucht war und in echt erzgebirgischer Art und Gemütlichkeit, recht angenehm, unterhaltsam, abwechslungsreich verlief. Der Saal des Gasthauses „Zum Röhr“ war stimmungsvoll in weihnachtliches Waldesgrün gefliest. Die einzige Beleuchtung aus den Hunderten von Kerzen, die von den färmlich in alter erzgebirgischer oder Haustucht errichteten Mitgliedern mitgebrachten Steiger, Weihnachtengel, Pyramiden usw. und die Glurbelichtung auf den Abenteuerstrang über dem Saal leuchtete und auf den Christbaumkunst ringsum, verliehen dem Saal ein stimmungsvolles, fast weihvolles Gepräge. War schon die äußerliche Ausstattung angelehnt, eine weihnachtliche Stimmung den Besuchern zu wieden, so gaben die gesanglichen Vorlesungen, die wieder zur Laute, die mundartlichen Vorträge sämtlich vorsätzlich geboten, und davon zwischen abwechselnd ein längeres weiteres Anhören zur Belebung der Gemütlichkeit. Alle Vorträge, so insbesondere die urwüchsigen Erzählungen des dem Erzgebirgsverein der näheren und weiteren Umgebung nicht mehr unbekannten Herrn Oberlehrer Hammann-Wur erinnerten wohlverdienten Besuch. 20 neue Mitglieder war das Ergebnis des gemütlichen Abends.

Bernsdorf. Die diesjährige W h a c h t s e i-  
cherung des Frauenvereins fand Freitag, den 20. Dezember, abends 7 Uhr, im Pfarrhaus statt. Gaben hierzu werben erbeten bis möglichst Donnerstag, den 19. Dezember ins Pfarrhaus oder bei den Mitgliedern des Ausschusses. Hilfe tut not.

Lauter. Wegen schwerer Bekleidung und Verleumdung der Cheleute Gustav Espig hatten sich vor dem Amtsgericht Schwarzenberg zu verantworten: die Handelsmannschaft Anna Röhl geb. Auerwald, Auguste verw. Auerwald, Carola Bodel geb. Auerwald und die Fabrikarbeiterin Paula Arnold geb. Auerwald. Die Angeklagten konnten den Beweis der Bekleidung und Verleumdung nicht erörtern, sondern leugneten, die Bekleidungen getan zu haben. Durch Zeugenaussagen wurden die Angeklagten, außer der Arnold, voll überführt. Es wurden verurteilt: Anna Röhl zu 65 Goldmark oder 6 Tage Gefängnis, Auguste Auerwald und Carola Bodel je 50 Goldmark oder 5 Tage Gefängnis. Die Angeklagte Arnold wurde freigesprochen. Wegen Ungehörigkeit vor Gericht erhielt die Röhl einen Tag Haft und wurde nach Schluss der Verhandlung abgeführt.

### Wintersportverkehr.

Um dem Aufschwung Rechnung zu tragen, den der Wintersportverkehr genommen hat, sind seitens der Eisenbahnverwaltungen die Zugverbindungen von den Großstädten nach den Wintersportplätzen vermehrt und verbessert worden. So die fahrplanmäßigen Bäume nicht passend liegen oder nicht ausreichen, sind am Werktag vor Sonn- und Festtagen und an leichteren Tagen selbst Sonderzüge vorgesehen, die abgelassen werden sollen, sobald günstige Schneeverhältnisse eintreten. Für das westliche Erzgebirge stehen folgende Verbindungen zur Verfügung:

Auerbach — Johanngeorgenstadt. Am Werktag vor Sonn- und Festtagen nachm. Auerbach 5.08 und 7.32, an Johanngeorgenstadt 7.19 und 11.11, 5.08 ab Auerbach mit Sonderzugansch. von Leipzig (ab Hbf. 2.45). Am Sonn- und Festtagen ab Auerbach vorm. 6.10 und 6.54, an Johanngeorgenstadt 8.14 und 9.42, und zurück nachmittag ab Johanngeorgenstadt 4.44, 5.14, 7.34, an Auerbach 8.27, 8.05, 10.31. Anschluß nach Leipzig (an Hbf. 10.22 nach.) beim Bäume ab Johanngeorgenstadt 8.14.

### Vom sächsischen Großkraftwerk.

Der 100 000-Bolt-Strom ist geflossen. Dresden, 17. Dez. Die 100 000-Bolt-Doppelleitung der Aktiengesellschaft „Sächsische Werke“ von Bautzen bei Leipzig nach Silberstraße bei Zwickau ist nunmehr fertiggestellt worden; sie wird demnächst in Betrieb genommen werden. Schon jetzt ist sie als unter Spannung stehend zu betrachten, so daß vor jeder unvorstüttigen Annäherung an die Starkstromleitung, besonders vor jedem Versuch, die Mästen zu erschüttern, und vor aber unmittelbaren oder mittelbaren Verhüllung der Zeitungsbüchse dringend gewarnt werden muß. Die Zeitung hat nach Wörden zu Verbindung mit der von dem Großkraftwerk Borsigwerke kommenden 100 000-Boltleitung des Reiches. Mit ihrer Fertigstellung ist also der wirtschaftlich und technisch hochbedeutende 100 000-Boltkreis über Dresden, Chemnitz, Zwickau, Leipzig, Großkraftwerk Borsigwerke Berlin, die Großkraftwerke Trottendorf und Bautzen nach Dresden zurückgeschlossen worden.

### Gerichtsraum.

#### Der Prozeß des Reichspräsidenten.

Dresden, 17. Dez. Um heutigen 7. Werktag ist in dem Bekleidungsschrank des Reichspräsidenten die Beweisaufnahme endlich zu Ende geführt worden. Es ist noch ein neuer Zeuge erschienen, ein Arbeiter Göbber, jener Mann, der den viel umstrittenen Beittel Ebert hinausgerichtet habe. Göbber macht einen viel besseren Eindruck als der Zeuge Spiegel, doch weiß sein Gedächtnis große Lücken auf. Wesentlich Neues weiß er nicht zu berichten. Nach der Enthaltung dieses letzten Zeugen beginnt die langwierige Verlesung von Zeitungsausschnitten, an die sich dann die Bildbörse anschließen werden.

Im einzelnen sagt der Zeuge Göbber folgendemmaßen aus: Als er den Bettel hinaufstiege, auf dem gestanden war, wie man ihn bei Gestaltungsbefehlen verhalten sollte, habe Göbber geantwortet, man solle diesen Betteln nicht folge lassen. Wie fühlte dann Spiegel,

dieser Fall eintreten sollte, solle ich und an die Partei wenden. Sie würde das Richtige veranlassen. Auf Befragungen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, Göbber habe das nicht zur allgemeinen Versammlung, sondern zu ihm und mehreren anderen Arbeitern gesagt. Über auch Göbber weiß nicht, daß Göbber, der außerordentlich frischsichtig ist, sich die Brillen aufgesetzt hätte.

### Neues aus aller Welt.

#### Sturmkatastrophe im Baltischen Meer.

Riga wird gemeldet, daß 400 Fischerboote im Baltischen Meer von einem durchsetzenden Sturm übersetzt wurden, ohne daß es ihnen möglich gewesen wäre, die Rückfahrt zu erreichen und sich zu retten. 22 größere Dampfer wurden sofort zur Rettung der Boote ausgesandt, jedoch gelang es, nur 400 Personen zu retten. Der größte Teil der Mannschaft, welche mehrere Tausend betrug, ist infolge der hohen See und Tage lang herrschenden Seenot infolge Hunger und Erkrankung zugrunde gegangen und teilweise ertrunken. Einliches Fischergerüst gilt als verloren.

Eine Bärenjagd im Thüringer Wald. In Ruhla mußte möglich eine regelrechte Bärenjagd veranstaltet werden. Das Ziel, das die Bevölkerung, soweit sie von dem Vorfall Kenntnis hatte, in Aufregung versetzte, gehörte einer umherziehenden Truppe an. Als man es abends an einen nicht allzu sicheren Pfahl anband, riss es sich los und entwich in die Ruhlaer Wälder. Drei Stunden lang wurde der Bär von seinen Besitzern verzweifelt gesucht. Als man sich in mittlerndiger Stunde an die Polizei wenden wollte, eroberte ein Kübler Einwohner mit seinem Gebirgschwertschwert die Suche aufzunehmen. Der Hund wurde auf die Fährte gesetzt und nach anderthalbstündiger Verfolgung vertrieben er den Bären, der sich auf dem hohen Bermer (Bärenberg genannt) hinter einer Fichte eine Ruhelage bereitgemacht hatte und nun den Weg in die Gefangenshaft wieder antreten mußte.

Eine bunte Affäre. Hamburg, 18. Dezember. In einem Hause in der Stiftstraße wurden am Sonnabend ein altes Ehepaar und dessen Enkel unter Vergnügungsscheinungen aufgefunden. Die alten Leute sind inzwischen gestorben. Es besteht der Verdacht, daß den Speisen Gift beigebracht worden war.

Ein Junge überfallen. In der Nacht zum Dienstag wurde in einem Berliner Vorortzug ein junges Mädchen bewußtlos aufgefunden. Ein hinzugezogener Arzt konnte nicht feststellen, was dem Mädchen fehlt. Allem Anschein nach ist die Unbekannte einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Papiere oder sonstige Gegenstände, die zur Identität der Täfer hätten führen können, wurden nicht vorgefunden.

Das Spiel mit Waffen. Der 18jährige Sohn Eugen des Weinhandlers Klein in Rüsselsheim bei Freiburg ging dieser Tag in den Keller, um einen dort arbeitenden Schlosser zu kontrollieren. Unterwegs spielte er mit einem geladenen Revolver, ohne auf Warnungen zu hören. Im Keller ging die Waffe plötzlich los und der Schuß traf den Schlosser, der tödlich getroffen wurde. Der leichtsinnige junge Mann hat den Schwerverwundeten, ihn nicht zu verraten und versprach ihm 50 000 Kronen. Der Schlosser willigte ein. Er lebte noch einige Tage und sagten auf alle Fragen, er und Klein hätten den Revolver im Keller gefunden und damit gespielt. Eine Stunde vor seinem Tode erzählte er den wahren Sachverhalt, worauf Klein verhaftet wurde.

„O, hätt' ich immer dich geschenkt!“ Ein Einwohner von Edderitz namens Franz, Haase lebt in der Sonnenblummet der „Görlitzer Zeitung“ folgenden Stoßzettel eines geplagten Ehemannes los: „Warne hiermit jeden Geschäftsmann im Kreise Görlitz, meiner Frau, der gemelten Person Charlotte Bachmann, auf meinen ehelichen Namen etwas zu hören, da ich keine Zahlung leiste. Wer es am längsten wird auszuhalten, werden wir ja sehen. Ach, hätte der Unterzeichnete in seinem Leben niemals die geschenkt! Hochachtungsvoll Franz Haase, Edderitz.“ — Armer Franz Haase!

Eine neue deutsche Heilquelle. Man vermutet schon seit langem, daß sich in der Inselwiese am Buchenberg bei Detmold heilkräftige Quellen befinden. In neuester Zeit hat man nun geologische Untersuchungen und Wünschelrutenprüfungen vorgenommen, die einer Versuchsbohrung gefolgt waren. Wie in der „Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung“ berichtet wird, bestätigen sich die Vermutungen und kohlensäurehaltige Quellen wurden erschlossen. Die Hauptbohrung erfolgte in der Nähe der Stadt auf einem ihr gehörigen Gelände und man hofft, in einer Tiefe von 800 Metern die Heilquelle erfassen zu können.

Die erste Operario-Besigkt. In der St. Jean-Kirche von Montmartre in Paris hat ein französischer Geistlicher keine Besigkt in Operario gehalten und eine große grüne Fahne, die am Chor der Kirche aufgestellt war, nämlich die der katholischen Operantisten-Liga, deren Präsident er ist, geweiht.

Die falschen Postkinder. Ein ungewöhnlich breiter Posttaub wurde in dem Postamt des Londoner Nordwestdistrikts verhaftet. Dort fuhr ein nach Mr. der Königlichen Postaufsicht angestrichenes Automobil vor; zwei Männer entstiegen ihm, luden beide unter den Augen der Postbeamten 10 Poststücke auf und fuhren davon. Vier Poststücke wurden bereits in Notwichtigkeit bei London gefunden. Zwei waren bekannt, die beiden anderen, die mit Zirkularen angefüllt waren, wiesen ihren Inhalt noch auf. Die Postbehörde hat bereits bekannt gegeben, daß keine eingeschriebenen Briefe vernichtet würden, auf die es den Räubern wohl in der Hauptpost ankommen sein dürfte.

Ein amerikanischer Postabfertigungsbeamter. In Paris ist ein Amerikaner von politischer Herkunft verhaftet worden, der sich auf die Fortifikation von amerikanischen Bürgerbriefen spezialisiert hatte. Die Postzeit, die in ihm eigentlich einen russischen Agitator vermutete, fand bei der Durchsuchung seiner Wohnung ein wohlgeordnetes Kontobuch, aus dem hervorging, daß der Betrieb im letzten Jahre bisher 900 000 Dollar abgeworfen hatte.

### Sozialpolitik.

#### Schließsperr im Königlichen Steinholzbergbau.

Der vom Schläger gefüllte Schließsperr steht eine allgemeine dreiprostige Schließung des Stollns ab 1. Dezember 1924 vor und wurde gegen die Stimmen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer gefüllt. In der Begründung des Arbeitgeberverbandes heißt es, daß die schriftliche Forderung des Schließsperr im Königlichen Steinholzbergbau eine

Verhinderung in dem Zustande, wie sie für die Bergarbeiterchaft unter den heutigen Bedingungen nicht durchaus wünschenswert wäre, nicht wüßte. Entscheidungsergebnis zum Schließsperr ist Kommabend, den 30. Dezember 1924. — Nach den in der Verhandlung angetragenen Erfordernissen ist anzunehmen, daß beide Seiten den Schließsperr ablehnen werden.

### Technische Rundschau.

#### Flugs für ein Riesenflugzeug.

Washington, 18. Dezember. Der Chef der Astronautischen Abteilung des Marineministeriums, Viceadmiral Rossel, gibt bekannt, daß der Marineschiffbaudirektor Blaine für ein leistungsfähiges Flugzeug von 8 Millionen Kubikfuß Inhalt ausgearbeitet hat, dessen Kosten auf rund 6 Millionen Dollar veranschlagt würden.

### Letzte Drahtnachrichten

Berlin, 17. Dez. Die ganzezeit in Moskau geführten deutsch-russischen Verhandlungen wurde heute durch eine Weihnachtspause unterbrochen.

Reichstag 17. Dez. (Durch Funksprech.) Wie die Mogulated Steel aus der Wallstreet erläutert, haben die Verhandlungen über eine 15-Millionen-Kollar-Klinke, die die Firma Krupp in Essen von einer Gruppe amerikanischer Banken erhalten soll, unmittelbar vor dem Abschluß.

Worms, 17. Dez. In der Stammkasse kam es heute zu aufgetretenen Schäden, deren Folgen noch nicht abschätzbar sind. Als der Mitarbeiter Voert nach einem Zusammentreffen mit der faschistischen Wehrheit mit seinem Rücktritt drohte, rief ihm Mussolini zu, er solle seine Entlassung ruhig eingehen. Voert verließ darauf, gefolgt von Mitarbeiter Voert, den Saal. Die Mitarbeiter beschlossen nach einer Besprechung mit den Abhängern Orlandos und den Kriegsteilnehmern, morgen an den Stammkassenarbeiten nicht teilzunehmen. Man glaubt, daß es der Regierung gelingen wird, die Kabinettssplitterung der Reichstagsabgeordneten zu verhindern.

Paris, 17. Dez. Die Dokarbeiter von Gette sind in den Flußstand getreten, weil die Werke eine Dohnerhöhung nicht bewilligt haben. Verschiedene Dampfer ruhten zur Entladung nach anderen Häfen geleitet werden.

### Sprechsaal.

Die Redaktion steht zum freien Meinungsausdruck unseres Seines. Die Verantwortung übernimmt dafür nur die vertraglich verantwortliche

#### Das Missverständnis über den Fall Michel.

Um falschen Klägerungen vorzubeugen, seien wir uns veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß der Wertmüller Michel, als er in der fraglichen Nacht gegen 1 Uhr von uns ging, nur etwas angehetzt, jedoch keinesfalls sinnlos betrunken war. Er hat nach seinem Weggang von uns in der Gaststube des Restaurants Bürgergarten nachweisbar nur noch ein derartig minimale Menge Alkohol zu sich genommen, daß das Mindeste, es sei sinnlos betrunknen gewesen, auch dann noch ganz entschieden ungutstellend ist. Michel ist jedenfalls durch die später folgenden Vorgänge mit dem Weinhändler, Herrn Kurt Bauer u. a., in einen bis aufs Äußerste gerissenen Bußfond geraten, aus dem sich dann das Weiteres entwickelt hat. Wir stellen also nochmals fest, daß er nicht sinnlos betrunken gewesen ist. Segenlob „Wader“.

Berantwortlich für den geschilderten Inhalt: Arthur Herrfurth, Druck u. Verl.: Eine Dend.- u. Verlagsgesellschaft, m. d. S. K. Rue.

### Billige Lebensmittel

Frische Tafelmargarine . . . . .	Pfund-Würfel 63,-
Bay. Schmelzmargarine . . . . .	Pfund 90,-
Kokosfett „Kunerol“ . . . . .	Pfund-Tafel 73,-
Kondensierte Milch, amerik., große Dose . . . . .	55,-
Maccaroni, feinste Hartgrässw. Pfund-Paket . . . . .	50,-
Eiernduldein . . . . .	Pfund-Paket 50,-
Weizengrieß, fein . . . . .	Pfund 28,-
Gräskaffett . . . . .	Pfund 28,-
Linsen, halbe Ware . . . . .	Pfund 45,-
Goldhirsche . . . . .	Pfund 28,-
Olaardinen, Qualitätsware . . . . .	Dose 85,- 55,-

Prima Weizenmehl 70% Aufl. m. 1/4 Auslandsw. 5 Pfd.	100	Zucker, gemahlen 3 Pfund 95,-
---	-----	-------------------------------

### Billige Waschmittel

Kernseife, ca. 62% Fettgehalt 200-Gr.-Riegel	15,-
Kernseife, ca. 62% Fettgehalt 2-Gr.-Riegel	90,-
Wachakernseife . . . . .	2-Gr.-Riegel 110,-
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver mit 15% Seilschnitzel . . . . .	2 Pfund 55,-
Toiletteseife, versch. Blumengräßen . . . . .	10 Stück 95,-
Buttermilchseife, Spreewälder . . . . .	5 Stück 95,-

</

